

Informationen zur KLG-Frühjahrs excursion nach Bad Münster am Stein und Wiesbaden am Samstag, d. 17.5. 2025

Unweit der Kulisse des Rotenfelsens in **Bad Münster am Stein-Ebernburg** hat das deutsche Bildhauer-Ehepaar **Wolfgang Kubach (1936-2007)** und **Anna Kubach-Wilmsen (1937-2021)**, die als **Kubach-Wilmsen-Team** bekannt geworden sind, 1968 ihr Freilichtatelier errichtet. Nahezu ihr gesamtes Lebenswerk ist in dieser Landschaft entstanden. Ihre sog. „**Steinbücher**“ wurden zu ihrer Formidee und zu ihrem Markenzeichen. Seit 2001 verwandelten sie die verlassenen Weinberge in einen **Steinskulpturenpark**, der öffentlich zugänglich ist.



Tadao Ando „Steinskulpturen-Museum Fondation Kubach-Wilmsen“, Bad Münster am Stein

1998 gründeten sie die **Fondation Kubach-Wilmsen**, um ein **Steinskulpturen-Museum** am Fuße des Rotenfelsens nach Entwürfen des japanischen Architekten **Tadao Ando (geb. 1941)** zu realisieren, das am 14. August 2010 mit einem Tag der offenen Tür eröffnet wurden.

Tadao Ando zum Museums-Entwurf

"Das Steinskulpturenmuseum für die Fondation Kubach-Wilmsen in Bad Münster am Stein ist geplant als Museum in der Landschaft, das die Natur und die ganze Umgebung mit einbezieht. Eine historische, regionaltypische Fachwerkscheune wird auf dem Museumsgelände wiederaufgebaut und als Ausstellungsraum genutzt. Die Scheune wird in ihrer ursprünglichen Bauweise errichtet – Lehmwände, Holzfachwerk und Schieferdach – und fügt sich harmonisch in die Landschaft. Ein Zwischengeschoss und mehrere Fenster werden der Scheune neu hinzugefügt und verwandeln deren geschlossenes Interieur in einen lichtdurchfluteten Raum, offen zur Natur.

Das Fachwerkgebäude ist von freistehenden Mauern aus hochwertigem Sichtbeton umgeben. Neues und Altes stehen sich in einem dynamischen Wechselspiel gegenüber.

Maueröffnungen werden rhythmisch in die Außenmauern eingefügt und eröffnen Blickbeziehungen zwischen Architektur, Skulptur, dem Skulpturenpark und der umgebenden Landschaft. Diese Mauern umgrenzen Museum und Terrassen auf verschiedenen Höhen. Ein reflektierender Wasserspiegel charakterisiert den oberen Skulpturenhof, eine Kiesfläche den unteren.

Die Besucher werden sich frei über das ganze Gelände bewegen: entlang der Betonmauern, durch den Skulpturenpark, durch die Museumshöfe und im Museumsgebäude selbst. Im Dialog zwischen Skulptur und Natur werden die Menschen die Geschichte des Steins begreifen, die das künstlerische Werk von Wolfgang Kubach und Anna Kubach-Wilmsen ausmachen."

(Tadao Ando, September 2005)

Das Steinskulpturen-Museum, Bad Münster am Stein im Nahetal ist das erste und einzige zeitgenössische Steinskulpturen-Museum in der Welt, das sich ausschließlich mit der modernen Steinskulptur befasst.

Die beiden **Führungen** werden sowohl den Museumsbau von Tadao Ando (dessen Architektur wir in Hombroich und Weil am Rhein schon kennengelernt haben), als auch die Skulpturen des Kubach-Wilmsen Teams berücksichtigen. Ein **individueller Rundgang** durch die Landschaft mit den Steinskulpturen schließt (bei hoffentlich schönem Wetter) den ersten Teil der Exkursion ab.

Das im Juni 2024 eröffnete **Museum Reinhard Ernst** ist ein Museum für **abstrakte Kunst** in **Wiesbaden**. Es zeigt auf vier Ebenen die private Sammlung des Wiesbadener Unternehmers und

Stifters Reinhard Ernst, die über 960 Werke umfasst. Die Schwerpunkte der Sammlung liegen im Bereich der abstrakten deutschen und europäischen Nachkriegskunst, abstrakter japanischer Kunst und des amerikanischen abstrakten Expressionismus. Darüber hinaus ergänzen zeitgenössische Positionen die Sammlung.

Architektur

Das Museum Ernst wurde von dem japanischen Architekten und Pritzker-Preisträger **Fumihiko Maki (1928–2024)** entworfen. Maki ist am 6. Juni 2024, wenige Tage vor Eröffnung des Museums, gestorben.



Fumihiko Maki „Museum Reinhard Ernst“, Wiesbaden



Helen Frankenthaler

Das Museum erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 9700 m², wobei die Ausstellungsfläche über 2500 m² beträgt. In seiner äußeren Gestalt nimmt das Museum, von Einheimischen wegen seiner leuchtend weißen Granitverkleidung „Zuckerwürfel“ genannt, die Linien und Kanten der umliegenden Gebäude auf. Es fügt sich in die historische Umgebung der Wiesbadener Innenstadt ein und ist dennoch eigenständig und modern. Das Erdgeschoss mit dem Eingangsbereich wird von einem vollverglasteten, nach oben offenen Atrium geprägt, durch das Tageslicht ungehindert ins Gebäude fällt. Um diesen Innenhof herum sind die vier Quadranten angeordnet, in welche der Bau unterteilt wurde. Diese schlichten, mit weißem Granit verkleideten Baukörper scheinen über dem verglasten Erdgeschoss zu „schweben“. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Tragwerksplanern gelang es, ohne Säulen in den Ausstellungsräumen auszukommen und so die großzügigen, miteinander verbundenen Räume zu ermöglichen. Beim Museumsrundgang fällt der unterschiedliche Raumrhythmus auf – jeder Ausstellungsraum ist unterschiedlich hoch und hat unterschiedlich große Flächen.

Sonderausstellung „Helen Frankenthaler“

Am 16. März 2025 wird die Ausstellung „**Helen Frankenthaler. Move and Make**“ eröffnet. Erstmals sind die hinreißenden Farbwelten der international gefeierten Künstlerin in einer großen Einzelausstellung zu sehen. In der Malerei von **Helen Frankenthaler (1928-2011)** werden Farbe und Leinwand eins. In der von ihr erfundenen Soak-Stain-Technik (dt. tränken und einfärben) sickert die Farbe direkt in das ungroundierte Gewebe. Eine unvergleichliche Bildwirkung entsteht – Farbräume öffnen sich, fließen ineinander, mal gesättigt, mal transparent. Frankenthaler beschrieb dieses Phänomen mit den Worten: „[...] die Farbe buchstäblich mit der Leinwand selbst verschmelzen zu lassen.“ Damit gelang ihr ein Paradigmenwechsel, dessen Innovation ihre Kollegen Morris Louis und Kenneth Noland sofort erkannten und für sich adaptierten. Sie gab der amerikanischen Nachkriegskunst eine entscheidende Wendung. Die Bilder sind vom Willen zum Risiko gezeichnet: Indem Frankenthaler sich selbst in ihrem Kunstschaffen keine Grenzen setzt, entstehen großformatige, freie Malereien voller Strahlkraft.

In **zwei parallelen Führungen** erhalten die Exkursionsteilnehmer sowohl einen Einblick in die Architektur von Fumihiko Maki, als auch in die aktuelle Ausstellung von Helen Frankenthaler. Nach den beiden Führungen wird noch genügend Zeit bleiben, um individuell noch in Ruhe die **ständige Sammlung** zu erkunden und/oder das Museumscafé zum Kaffeetrinken oder für einen Imbiss zu besuchen.